

trag des Abg. Kopp) dürfen in eine österreich. Klostergenossenschaft nur österreich. Staatsbürger aufgenommen werden. Der dritte der angenommenen Abänderungsanträge (v. Abg. Mayrhofer) gewährt den aus den Klöstern austretenden Personen Erleichterungen in bürgerlicher Beziehung.

Schweiz. Das amtliche endgültige Gesamtergebnis der Volksabstimmung vom 19. April 1874, betreffend die neue Bundesverfassung, lautet:

	Ja.	Nein.
Zürich	61,779	3,516
Bern	61,367	18,225
Luzern	11,276	18,188
Uri	332	3,866
Schwyz	1,988	9,298
Obwalden	562	2,806
Nidwalden	522	2,235
Glarus	5,169	1,634
Zug	1,797	2,740
Freiburg	5,575	21,547
Solothurn	10,739	5,746
Baselstadt	6,821	1,071
Baselland	9,225	1,428
Schaffhausen	6,596	219
Appenzell A. Rh.	9,858	2,040
Appenzell J. Rh.	427	2,558
St. Gallen	26,134	19,939
Graubünden	10,604	9,492
Aargau	27,196	14,558
Thurgau	18,232	3,761
Tessin	6,245	12,507
Vaud	26,204	17,362
Valais	3,558	19,368
Neuenburg	16,295	1,251
Genf	9,674	2,827
	340,175	198,182

Die neue Verfassung ist demnach vom Schweizervolk angenommen mit einer Mehrheit von 141,993 Stimmen.

— Samstag den 25. April sind in Nâfels etwa 20 Firste von meist unbemittelten Familien abgebrannt.

Frankreich. Das Mißtrauen gegen das französische Cabinet wächst von Tag zu Tag. Mac Mahon selbst hüllt sich in ein räthselhaftes Stillschweigen, man weiß nicht, wie weit er mit der Politik des Ministeriums Broglie einig geht. Zwischen den Legitimisten und der Regierung herrscht allerdings ein offenes Zerwürfniß, aber zuweilen hat es den Anschein, als sei dies doch nicht so ernst gemeint und als reichten sie sich unter dem Tisch die Hände. Nach einer Behauptung der „Republique française“ soll sich der Graf v. Chambord allen gegentheiligen Behauptungen zum Trotz doch in Paris befinden. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, wenn sich die republikanische Partei fester als je zusammenschließt. Die in Paris weilenden Mitglieder der republikanischen Union hielten dieser Tage in der Rue de la Sourdière eine Berathung, über welche sie den Organen der Partei das übliche Bulletin mittheilten. Es heißt darin: „Alle aus den Departements eingegangenen Berichte konstatiren einstimmig die bewundernswerthen Fortschritte der republikanischen Idee, die Festigkeit und Mäßigung der Geister und den allgemeinen Wunsch, daß die bevorstehende Session der Nationalversammlung eine entscheidende sei und daß die Parteien sich endlich daren finden mögen, Frankreich wieder das Wort zu gestatten. Es ergibt sich ferner aus diesen Berichten, daß die Durchführung des Mairesgesetzes und die Vertagung der Gemeindevahlen, wie die meisten seit dem 24. Mai beschlossenen Kampfmaßregeln, nur dazu beigetragen haben, die Reihen der Vertheidiger der Republik zu verstärken.“

In Italien will der neue Entwurf des Strafgesetzes die Todesstrafe wieder einführen. Darüber große Aufregung im

Land. Massenhafte Petitionen beschwören Regierung und Parlament, von diesem inhumanen Rückschritte abzustehen.

Volkswirtschaftliches.

Der Weinstock und der Wein. (IV.)

In den Winkeln der Blätter an der grünen Ruthe entstehen immer zwei Augen. Von diesen treibt im Sommer eines zu einer Nebenruthe aus, die man allgemein Geiße zu nennen pflegt. Es ist schon erwähnt, daß immer einmal das rechte, einmal das linke Auge an zwei folgenden Knoten austreibt oder schlafen bleibt. Diese Nebenruthe hat alle Organe, wie jeder andere Zweig, und es läßt sich aus jeder derselben der ganze Weinstock weiter erziehen. Gewöhnlich wird mit dem Worte Geiße ein Nebenbegriff verbunden, als wenn dieselbe ein überflüssiges und von der Natur stiefmütterlich bedachtes Organ wäre. Diese Ansicht ist ganz irrig, und jeder Versuch wird zeigen, daß in der Nebenruthe die Anlage zur reichlichsten Fruchtbildung, wie in dem stärksten Hauptzweige vorhanden ist.

Bricht man diese Nebenruthe ab, so treibt das danebenstehende Auge aus, und es entsteht eine neue Anlage zu einem Auge. Bricht man auch die zweite Nebenruthe ab, so treibt das neue gebildete Auge aus und es bildet sich ein neues schlafendes Auge, und dies wiederholt sich sechs- bis siebenmal in einem warmen Sommer.

Bricht man dagegen die erste Nebenruthe nicht aus, so bleibt das schlafende Auge ruhig stehen und entwickelt sich im Laufe des Sommers zu einem Fruchtauge für das nächste Jahr. War aber das zuletzt gebildete Auge erst im hohen Sommer entstanden, so konnte es sich nicht mehr zum Fruchtauge ausbilden, und es zeigt dann im nächsten Jahre nichts als Blätter und Holztrieb.

Aus diesem Sachverhalt folgt, daß, wenn ein Auge sich zum Fruchtauge für das nächste Jahr ausbilden soll, man die danebenstehende Nebenruthe oder Geiße nicht ausbrechen dürfe. Wenn man in einem warmen Sommer die Nebenruthen ausbricht, und dann das schlafende Auge zum Treiben kommt, so zeigt dies oft schon im August Blüthen, die wegen vorgerückter Jahreszeit keine reife Früchte bringen können. Man ersticht daraus, daß die Bildung der Blüthenaugen schon im Sommer des Jahres stattfindet, welches dem Erzielen der Früchte vorausgeht. In dem ausnahmsweise warmen Jahre 1858 kamen auch die Früchte der zweiten Blüthe zur Reife, und es wurden an Burgundertrauben zwei Traubenernten gemacht, die nur 4 Wochen auseinander lagen. Die zweite Ernte war weniger und minder gut, als die erste.

Wenn ein Unwissender an dem Weinstock, um das Maß des Laubes zu beschränken, ohne Plan die Spitzen der Nebenköpfe, so sieht man oft nach 14 Tagen eine Menge Blüthen hervorbrechen. Es sind das die für das nächste Jahr bestimmt gewesenen Augen, die jetzt nutzlos zum Blühen kommen. Die sich neu bildenden Augen können aber wegen Verspätung nicht mehr blüthereif werden.

Es ist durchaus nothwendig, diesen Mechanismus des Wachstums der Rebe genau zu kennen, weil sich darauf alle Regeln gründen, den Weinstock zu ziehen, damit er die größte Menge Früchte an der gewünschten Stelle hervorbringe.

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung und Schluß

des Verzeichnisses der dem Hilfsomite der Brandbeschädigten in Schaun eingegangenen Liebesgaben vom 30. März bis 30. April.

(Berichtigung.) Im letzten Verzeichnisse soll es heißen: von der Gemeinde Bludesch statt 20 Stäbe Bauholz richtiger 20 Stämme Bauholz.